

Forstliche Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **86 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Die *forstliche Studienreise nach der Tschechoslowakei*, die im Monat Juni hätte stattfinden sollen, muss auf den Herbst verschoben werden. Nähere Auskunft erteilt die Eidgenössische Inspektion für Forstwesen in Bern.

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung. Das eidgen. Departement des Innern hat gemäss den zur Zeit in Kraft bestehenden Vorschriften nach bestandenen Prüfungen als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt :

Juillerat, Edmond, von Sornetan (Bern)

Knus, Henri, von Märstetten (Thurgau)

Lietha, Anton, von Seewis i. Pr. (Graubünden)

Rüedi, Karl, von Zürich

Wenger, Gottfried, von Längenbühl (Bern).

Meteorologischer Monatsbericht.

Im *März* waren die Wärmeverhältnisse ungefähr normal. Die vorwiegend negativen Abweichungen der Temperatur vom Mittel betragen nur im Bündnerland mehr als 1°. — Die Niederschlagsmengen überschreiten die Normalwerte im Alpengebiet (im Rheintal zwischen Sargans und dem Bodensee um zirka 70 Prozent). Dagegen erhielt der Tessin nur wenige mm Regen und auch der Jura, das Mittelland und das Wallis oberhalb Martigny weisen unternormale Beträge auf (Mittelland im Minimum 50 Prozent, Genf 20 Prozent der Normalwerte). Die Schneehöhe auf dem Säntis erreichte das Maximum (dieses Winters) von 7 m am 8. März. — Die Anzahl der hellen Tage und entsprechend die Sonnenscheindauer sind meist erheblich grösser als das Mittel auch in Gebieten mit übernormalen Niederschlagsmengen. Bern, Neuenburg und Genf hatten doppelt so viele helle Tage als normal.

Zu Beginn des Monats war die Wetterlage noch gestört. Vom 3. März an bis zur Monatsmitte lag die Schweiz am Süd-, später am Südwestrand einer ausgedehnten, zunächst flachen, später über Südsandinavien sich verstärkenden Antizyklone. Auf der Alpennordseite herrschte zunächst stark bewölktetes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Später trat Bise ein, wobei die Temperatur bis zum 9. auf das Minimum des Monats sank. Vom 9. an war das Wetter wieder ziemlich hell bei langsam steigender Temperatur. — Am 16. setzte in Europa wieder eine lebhaftere Zyklonentätigkeit ein. Eine erste Zyklone hatte am 17. und 18. vorübergehend Trübung mit geringen Niederschlägen zur Folge. Die Passage der nächsten erfolgte etwas nördlicher, so dass die Schweiz am Nordwestrand eines Hochdruckgebiets bis zum 22. wieder fast heiteres und warmes Wetter hatte. Eine dritte Depression bringt am 24. besonders den Alpen und dem Jura grössere Niederschläge. Eine vierte zieht zwar wieder auf nördlicherer Bahn ostwärts, bleibt aber dann über Finnland liegen und es entwickeln sich auf ihrer Westseite, am Rand eines polaren Kaltluftstroms Randstörungen, deren eine uns am 29. neue Trübung mit Schneefällen und durch die eindringende Kaltluft Abkühlung bringt.

M. Grütter.